

Kritik der digitalen Verblendung

Martin Dust, Ingrid Lohmann, Gerd Steffens (Redaktion): Jahrbuch für Pädagogik 2016. „Events & Edutainment“. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition 2016, 314 Seiten, 24,95 Euro (D)



Unmöglich, an dieser Stelle sämtliche der 22 Beiträge angemessen zu würdigen. Ich beschränke mich auf drei Texte. Gleichwohl will ich anregen, auch die anderen Beiträge wahrzunehmen, so wie es die Reihe „Jahrbuch für Pädagogik“ regelmäßig verdient.

Dieses Mal also „Events“. Mir kam sofort ein Event in den Sinn, von dem ich mich entgegen meiner rationalen Überlegungen immer wieder an- und zugleich abgestoßen fühle, der Fußball. Und ja ich gebe es zu: Ich schaue gar nicht so selten die Sportchau, wünsche der Eintracht, dass sie gewinnt. Dass Fußball eine Bühne für mannigfache Geschäfte ist bestätigt der Sportwissenschaftler Jürgen Schwier in dem Beitrag „Die Sportshow. Zur Eventisierung von Bewegungs- und Sportkulturen“.

Die Entwicklung des Massensports vom Wettkampf zum Event zeichnet Schwier nach und nennt Eventisierung als Voraussetzung einer fortlaufenden Kommerzialisierung (S. 108). Angesichts der immer geringer werdenden Bedeutung klassischer Identifikationsangebote (Religion, Klasse, Nation) kann mit der Fanrolle ein befriedigendes identitätsstiftendes Zugehörigkeitsgefühl geweckt werden. Schwier schreibt wertfrei zu den Fußball-Weltmeisterschaften: „Ihr gemeinschaftsbildendes Potential macht die WM zu einem der raren Angebote, die vor den Bildschirmen noch einen echten Versammlungseffekt auslösen können.“ (111)

Einen besonderen Stellenwert weist Schwier dem Public Viewing zu: Sie seien „Gemeinschaften nur für einige wenige Stunden, bleiben vollkommen unverbindlich und kennen insbesondere keine gegenseitigen Bindungen und Verpflichtungen, wie dies bei Gruppen im Sport traditionell üblich ist“. Die „90-Minuten-Patrioten“ (112) „schaffen an den Großleinwänden gewissermaßen erst das Erlebnis, das sie selbst miterleben wollen“ (113). Er schließt mit eher ambivalentem Unterton, „dass Sportevents vor allem

dann erfolgreich sind, wenn sie von den Menschen mitgestaltet bzw. produktiv angeeignet werden können.“ (116)

Gerd Steffens stellt in seinem Beitrag „Vom Diskurs zur Resonanz – was bleibt von der Kategorie der Öffentlichkeit in digitalen Zeiten?“ die Frage, inwieweit jene historische Phase enden könnte, in der der gesellschaftliche Diskurs den Imperativen der Aufklärung folgte und in der „Kommunikation nichts anderem verpflichtet ist als dem vernünftigen Austausch von Argumenten“ (37). Mit der Herausbildung des digitalen Finanzmarktkapitalismus ist auch im öffentlichen Diskurs ein revolutionärer Wandel einhergegangen: Die Digitalisierung der Kommunikation. Steffens Sorge gilt demnach der Frage, ob gesellschaftliche Öffentlichkeit „sich als Gegenmacht intakt erhalten“ (kann). „Oder öffnen die neuen Bedingungen einer Kolonialisierung der kommunikativen Öffentlichkeit durch Herrschaft Tür und Tor?“ (37)

Als zeitdiagnostisches Medium wählt dann Steffens zwei „gegenwartskritische Romane: Marc Elsbergs „Zero. Sie wissen was du tust“ und „Der Circle“ von Dave Eggers. In „Zero“ stellen die User einem Internetunternehmen möglichst viele persönliche Daten zur Verfügung, damit sie „ActApps“ erhalten, persönlich auf jeden User zugeschnittenen Verhaltensratgeber für alle Alltags- und Lebensentscheidungen, die „Nutzenmaximierung, zur Optimierung des coolen Selbst“ (39) darstellen. Immerhin gibt es in „Zero“ jene Gegenbewegung, die in der Öffentlichkeit eine andere Form von Transparenz als diejenige der totalen digitalen Durchsichtigkeit herzustellen vermag. Kritiker haben Eggers Roman (z. B. in der „Zeit“) als „plump“ und „polemisch“ bezeichnet. Trotzdem beschreibt der „Circle“ die Situation, die nach einem Zusammenschluss von Google, Facebook, Twitter und Apple entstehen könnte, einen digitalen Totalitarismus. Wenn einmal Parolen wie „Privatsphäre ist Diebstahl“ erfolgreich in die Köpfe implementiert sind, gelingt Individuen, die der totalen Kontrolle entkommen wollen, die Flucht nicht mehr.

Mit der Vorstellung der beiden Romane hat Gerd Steffens einen listigen Rahmen geschaffen, um sein eigentliches Interesse, nämlich Hartmut Rosas Versuch, die kritische Theorie „resonanztheoretisch“ zu aktualisieren, seinerseits einer kritischen Sicht zu unterziehen. Rosa geht von der These aus: „Gelingendes Leben ist quasi definierbar als resonantes Weltverhältnis.“ (Rosa). Steffens misstraut der These Rosas vom „Aufleuchten der Augen“ als Index, das dann beliebig – so Steffens – „von der Übereinstimmung im Diskurs bis zur Gänsehauterfahrung kollektiver Begeisterung“ (S. 44) gehen kann. Dass sich Rosa selbst von der Produktion nationalsozialistischer Gänsehautproduktion klar absetzt, beruhigt Steffens nicht: Denn die Resonanz „ist oft, eine sehr partikulare, ja intime“ (45). Mit dem Hinweis auf die Imperative der Aufklärung verweist Steffens darauf, dass „Autonomie“ bei Rosa „nur noch als deskriptiver Begriff für eine individualisierte Moderne“ (S. 45) taugt.

Für Gerd Steffens – wie für den Rezensenten – ist daher plausibel: Es gilt „die Hoffnung eher den subversiven Widerstandsnestern von Diskurs und Kritik als den Zauberklingen von Resonanz“ (47).

Georg Auernheimer beschäftigt sich mit Konzepten des „Globalen Lernens“. Die Stoßrichtung seiner Kritik daran wird schon im Titel des Beitrags deutlich: „Global Education ohne vom Kapitalismus zu reden?“ (273). Er wirft einigen Vertretern des Globalen Lernens vor, diese sprächen vornehmlich in

Lehrformeln, wie „Vernetzung“ der Welt, einem Begriff, der eine „naturhafte Entwicklung suggeriere“ (274). „Die ökonomischen und politischen Strukturen und Machtkonstellationen, zum Teil auch die ökologischen Dilemmata verschwinden ... hinter Formeln wie ‚Komplexität‘“ (277).

Auch wenn versucht werde, an der konkreten Erfahrungswelt der Lernenden anzusetzen, zum Beispiel indem die Konsumentenrolle betrachtet werde, bestünde die Gefahr, dass man beim Plädoyer für Fair-Trade-Produkte stehen bleibe und so die Verantwortung für eine bessere Welt dem Individuum und dessen individueller Moralität anlaste.

Als wenig hilfreich sieht Auernheimer die sozialen Medien, die doch eigentlich transnationalen Dialog befördern könnten, aber nicht als Medium der Aufklärung wirken, „weil ein Hin und Her von Tweets und ReTweets, von Feed und Feedback keine Kommunikation zulässt, die den Dingen auf den Grund ginge“ (282).

Die zentrale Forderung, bei der Betrachtung der Welt die Strukturanalyse des Kapitalismus einzubeziehen, ist nachvollziehbar. Leider gibt er wenig Hinweise, wie dies in den Bildungsinstitutionen zu bewerkstelligen sein könnte. Er deutet an, ein erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen sei noch „am ehesten (281) erfolgversprechend und er führt als Beispiel die internationalen Flucht- und Migrationsbewegungen an, bei denen die strukturellen Ursachen zwingend in den Lernprozess zu integrieren seien. Leider baut er diesen Ansatz aber nicht aus, sondern gibt zwei Gründe an, die ihn gleich wieder in Frage stellen. Zum einen könnten Einsichten in die Strukturzusammenhänge „allzu leicht Mutlosigkeit“ (280) hervorrufen, zum anderen mache der Beutelsbacher Konsens („Überwältigungsverbot“) kaum möglich, die Macht des Kapitals zum Lerngegenstand zu machen“.

Beide Einwände leuchten mir nicht ein. Gewonnene theoretische Erkenntnisse über die Struktur der Welt, in der sie leben, können doch bei den Lernenden sehr wohl die beglückende Erfahrung bewirken, etwas verstanden zu haben. Auch stünde es einer kritischen Politischen Bildung gut an, das 1977 entwickelte Prinzip des „Überwältigungsverbot“ nicht hinnehmend zu zitieren, sondern es als das zu kennzeichnen, wozu es damals dienen sollte und auch heute immer noch taugt, nämlich gesellschaftskritisches Denken und Handeln nachhaltig zu diskriminieren.

Frank Nonnenmacher
(Frankfurt am Main)

Bildungsbausteine zum Globalen Lernen

Informationsbüro Nicaragua e.V. (Hg.): Fokuscafé Lateinamerika, Wuppertal 2015, 240 Seiten, 12,00 Euro zzgl. Versandkosten

Das Informationsbüro Nicaragua e.V. wurde 1978 gegründet und gehört nach eigenen Angaben zu einer der ältesten Organisationen der internationalen Nicaragua-Solidaritätsbewegung, die im Gefolge der sandinistischen Revolution gegründet worden sind. Standen in den Gründungs- und den 1980er Jahren die praktische und politische Koordinierung der Solidaritätsarbeit im Zentrum seiner Aktivitäten, hat sich der Schwerpunkt der Arbeit mittlerweile auf



die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit verlagert, auch wenn nach wie vor soziale Initiativen und NGOs in Nicaragua unterstützt sowie die klassischen Solidaritätsreisen nach Lateinamerika angeboten und organisiert werden.

Das Themenspektrum hat sich in den letzten Jahren deutlich erweitert und so widmet sich das Informationsbüro einer Vielfalt von Themen: Freihandel, Privatisierung, Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, Arbeits- und Lebensbedingungen in den Ländern des globalen Südens, Soziale Bewegungen, Fragen der sozialen Sicherheit im globalisierten Kapitalismus, Internationalismus und Solidarität, Entwicklungskritik, Gender und reproduktive Rechte, Migration und Rassismus sowie ökologische Zukunftsfähigkeit. Eine wichtige Grundlage der Bildungsarbeit des Informationsbüros bildet eine „Werkheftbox“ mit Materialien unter dem Titel „Fokuscafé

Lateinamerika“, das die Initiative nun in einer vollständig bearbeiteten Neuauflage allen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen politischen Bildung anbietet. Die Erarbeitung und Verbreitung der „Werkheftbox“ wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die „Werkheftbox“ umfasst vier Werkhefte zu den Themen „Kolonialismus und Rassismus“, „Migration“, „Wirtschaft“ und „Klimawandel und Umweltkonflikte“ sowie ein Heft mit Handreichungen für Teamerinnen und Teamer. Eine umfangreiche Material-DVD liefert alle zur Durchführung der einzelnen Bildungsbausteine notwendigen Arbeitsblätter bzw. Kopiervorlagen, Videos, Audios, Karten, Bilder u.a.m. Die einzelnen „Werkhefte“ bieten neben „Baukästen“, Übungen und Methoden zum Einstieg bzw. Abschluss einer Lerneinheit, auch „Bausteine“ in Form von in sich abgeschlossenen didaktisch-methodischen Einheiten zu den jeweiligen Themenschwerpunkten an. Jeder „Baukasten“ endet mit umfassenden Literaturhinweisen sowie Link- und Medientipps. Die Übungen der „Baukästen“ und „Bausteine“ werden sehr detailliert für die Vorbereitung, Durchführung und

im Hinblick auf die jeweilige Zielsetzung beschrieben und es wird auf mögliche „Fallstricke“ hingewiesen. Sachanalytische und didaktische Überlegungen leiten jedes „Werkheft“ ein. Die einzelnen Baukästen bzw. Bausteine wurden für die Bildungsarbeit mit jungen Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren sehr teilnehmerorientiert konzipiert. Die vielfältigen Materialien der beigefügten DVD wurden äußerst sorgfältig bearbeitet und stehen als Kopiervorlagen, einige auch als bearbeitbare Materialien zur Verfügung, die an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden können.

Die Autorinnen und Autoren verfolgen einen „machtkritischen“ Ansatz in der politischen Bildung, worunter sie die Thematisierung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen auf der Grundlage kapitalismuskritischer und postkolonialer Theorieansätze verstehen. Wer sich auf diesen Ansatz einlässt, dem stehen mit der „Werkheftbox“ ein großer Fundus problem- und handlungsorientierter wie auch sehr kreativer Bildungsbausteine und ein reichhaltiges Angebot unterschiedlicher Medien und Materialien zu Verfügung. Die „Werkheftbox“ kann über die Homepage des Informationsbüros bestellt werden: <http://www.infobuero-nicaragua.org/fokuscafe-lateinamerika/>

Martina Tschirner (Frankfurt/Main)

Die nächsten Hefte

POLIS 4/2017 (22. Dezember): Politische Bildung in beruflichen Schulen

POLIS 1/2018 (1. April): Sport und Politik

POLIS 2/2018 (1. Juli): Was ist uns die politische Bildung (noch) wert?

POLIS 3/2018 (1. Oktober): Sprache und Politik

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie Wünsche und Vorschläge für zukünftige Heftthemen?

Wollen Sie selbst einen Beitrag schreiben? Reizt es Sie, auf einen bereits erschienenen Beitrag zu antworten? Oder: Möchten Sie einfach nur Ihre Kritik an einem veröffentlichten Artikel übermitteln? In jedem Fall: Schreiben Sie an die Redaktion:

36100 Petersberg, Igelstück 5a, tschirner@em.uni-frankfurt.de.

Impressum

POLIS

Report der Deutschen Vereinigung für

Politische Bildung

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung

für Politische Bildung durch den

Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Dirk Lange

(www.dvpb.de)

21. Jahrgang 2017

Leitende Redakteurin

Dr. Martina Tschirner

Igelstück 5a, 36100 Petersberg

Tel.: 0661 9621133

Verlag

Wochenschau Verlag

Dr. Kurt Debus GmbH

Adolf-Damaschke-Straße 10

65824 Schwalbach/Ts.

www.wochenschau-verlag.de

Redaktion

Dr. Martina Tschirner (V.i.S.d.P.)

Helmut A. Bieber

Dr. Moritz Peter Haarmann

Dr. Gudrun Heinrich

Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer

Prof. Dr. Dirk Lange

Hans-Joachim von Olberg

Prof. Dr. Bernd Overwien

Prof. Dr. Armin Scherb

Prof. Dr. Bettina Zurstrassen

Verantwortlich für diese Ausgabe

Dr. Martina Tschirner

Verantwortlich für die DVPB aktuell

Helmut A. Bieber

Buchbesprechungen

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare

können nicht zurückgesandt werden.

Abonnentenbetreuung

Tel.: 06196 860-65

Fax: 06196 860-60

bestellservice@wochenschau-verlag.de

Herstellung

Susanne Albrecht, Opladen

Layoutentwurf

Wochenschau Verlag

Druck

Tolek Printing House

Erscheinungsweise

4 Hefte jährlich.

Preise

Einzelheft: 8,20 € zzgl. Versandkosten.

Abonnement: 26,00 € zzgl. Versandkosten.

In den (Inlands-)Bezugspreisen sind 7% Mehrwertsteuer enthalten.

Anzeigenpreise

Preisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2017

Anzeigenleitung

Brigitte Bell

Tel.: 06201 340279, Fax: 06201 182577

brigitte.bell@wochenschau-verlag.de

Bankverbindung

Volksbank Weinheim

IBAN DE59 6709 2300 0001 2709 07

BIC GENODE61WNNM

© Wochenschau Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages erfolgen.

Beilagen-/Beihefterhinweis

Der Abonnementsausgabe liegen zwei Werbemittel aus dem Wochenschau Verlag bei: Katalog Fachbücher und Materialien für guten Unterricht und Flyer WOCHENSCHAU PICK & CHOOSE sowie eine Beilage des Schneider Verlages.

ISSN: 1433-3120, Bestell-Nr.: po3_17

Bildnachweise

Aufmacherfotos der Rubriken:

„Zeitung“: © Gina Sanders, fotolia.com;

„Fachbeiträge“: © raven, fotolia.com;

„Didaktische Werkstatt“: © Robert Neumann,

fotolia.com; „Literatur“: © adistock, fotolia.com